Krakauer Zeitung.

Nr. 162. Montag den 18. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. s für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten, Oberstlieutenant Joseph Latour v. Thurnburg, zur Dienstleistung bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Kronprinzen Rudolph allergnädigst zu bestimmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß der General-Auditor und Vorstand der 17. Abtheilung des Kriegsministeriums, Franz Ritter v. Linhart, auf seine Bitte und unter Bekanntgabe der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen vieljähriger und vorzüglicher Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand übernommen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. die graduelle Vorrückung des Domherrn des Modruszer Domcapitels im Collegium zu Novi, Vincenz Merzljak in die daselbst erledigte Stelle des Canonicus custos zu genehmigen und das hiedurch in Erledigung gekommene Canonicat dem Professor und Viceregens am Zenger Diöcesanseminar und Pfarrer in Novi, Johann Potocnjak, allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst-Auditor, Carl Pfiffer, zum General-Auditor und Referenten des Obersten Militärjustizsenates;

der Oberstlieutenant und General-Artillerieinspections-Adjutant, Johann Barcis Edler v. Barnhelm, zum Obersten, mit Belassung in seiner Anstellung;

der Hauptmann erster Classe, Joseph Kratzer, des Zeugsartilleriecommando Nr. 4, zum Major beim Zeugsartilleriecommando Nr. 7, und

der Rittmeister erster Classe, Paul Fürst v. Metternich, des Kürassier-Regiments Graf Horváth-Tholdy Nr. 12, zum Major und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, mit der Eintheilung in die Rangsevidenz beim Kürassier-Regimente Graf Wrangel Nr. 2.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Juli.

Die „Wiener-Ztg." bringt folgende wichtige Mittheilung: Die königlich dänische Regierung hat, um die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensunterhandlungen anzubahnen, unmittelbar bei den Höfen von Wien und Berlin das Ansinnen vorgebracht, die Feindseligkeiten zu Land und zur See einzustellen. Diesem Vorschlage der königlich dänischen Regierung wurde von Seite Oesterreichs und Preußens durch die Annahme der Waffenruhe zu Land und zur See — mit Aufhebung der Blocade — bis zum 31. d. M. entsprochen, und das Ersuchen angefügt, daß Dänemark sogleich einen Bevollmächtigten nach Wien entsende, um hier mit der k. k. österreichischen und der königlich preußischen Regierung über eine Basis, auf welcher die Friedensunterhandlungen eingeleitet werden könnten, eine Verständigung herbeizuführen.

Mit dieser wichtigen Nachricht ist der deutsch-dänische Streit in eine neue, ihn hoffentlich dem Abschluß entgegenführende Phase getreten. Die kriegführenden deutschen Großmächte haben von ihrem Wunsche, den Frieden in Europa zu erhalten, abermals Zeugniß abgelegt und dem besiegten Feind die Hand zur Verständigung geboten. Im Interesse Dänemarks erwarten wir — so lauten die Worte, welche die „W. Abendp." obiger Note nachschickt — daß das Cabinet von Kopenhagen nun endlich die Lage klar erkenne, daß es über das Maß des Möglichen und Erreichbaren sich nicht neuen verhängnißvollen Täuschungen hingebe, daß es die kurze ihm gegönnte Frist benütze, um mit ernstgemeinten und der Sachlage entsprechenden Vorschlägen zur Lösung des Streites an die beiden deutschen Großmächte heranzutreten. Es wird dafür gesorgt werden, daß die diplomatischen Verhandlungen nicht zu einer Verschleppung führen, welche den allgemein europäischen wie den deutschen Interessen gleich nachtheilig werden könnte. In dem Anerbieten directer Verhandlungen mit Berlin und Wien haben wir die erste That des neuen dänischen Ministeriums vor uns und nach allen Berichten aus Kopenhagen hat es mit diesem Schritt den Erwartungen entsprochen, welche von der großen Majorität der dänischen Bevölkerung an den Ministerwechsel geknüpft wurden.

Die „Presse" enthält folgendes Communiqué vom 16 d.: Vor Ablauf von vier bis fünf Tagen kann der Bevollmächtigte Dänemarks zur Conferenz hier nicht eintreffen. Es bleiben demnach zur Verhandlung selbst weniger als vierzehn Tage übrig und es wäre zu beklagen, wenn die dänische Regierung mit unannehmbaren Propositionen aufträte und der letzte Monatstag abliefe, ohne daß sich ein Faden zu Anknüpfungen darböte. Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß die beiden deutschen Großmächte Willens sind, auf keinen Vorschlag zu hören, an dessen Spitze nicht die gänzliche Abtretung beider Herzogthümer steht. Es ist so gekommen, wie wir erwartet haben: nur eine kurze Waffenruhe wird den Dänen bewilligt. Man scheint mit der Frage rasch zur Entscheidung kommen und die Einmengung fremder Mächte fernhalten zu wollen. Ueber den Inhalt der dänischen Vorschläge ist nichts bekannt; man dürfte jetzt eben erst zu Kopenhagen authentisch erfahren haben, was die kriegführenden deutschen Mächte als conditio sine qua non eines Friedensschlusses betrachten. Lauenburg und die Kriegskosten-Entschädigungsfrage dürften zu Auseinandersetzungen reichen Stoff bieten und vielleicht sogar zusammenhängend behandelt werden.

Die politischen Ausführungen der Berliner Blätter sind selbstverständlich durch die neuestens eingetretenen Ereignisse überholt sowie z. B. die „Kreuzzeitung" versichert, daß jeder Friedensunterhandlungs-Antrag von dänischer Seite, der auf die Vereinbarung von 1852 zurückgriffe, ohne weiters verworfen werden würde — und die „Ostsee-Ztg." behauptet, Dänemark habe einen Waffenstillstand von neun Monaten beantragt.

Man findet in der Presse an verschiedenen Stellen die Behauptung, es sei von Kopenhagen aus der Wunsch ausgesprochen worden, daß ganz Dänemark in den deutschen Bund aufgenommen werde. Wie der „B. Z." jedoch versichert wird, soll weder nach Berlin, noch nach Wien oder Frankfurt eine dahin gehende Absicht kund gegeben worden sein.

Die deutschen Großmächte, heißt es in einem Wiener Schreiben der „Prag. Z.", werden nichts Härteres von Dänemark verlangen, als was unabweislich in den Verhältnissen liegt, werden allerdings ihre ganze Forderung bis auf den Punct über dem i, geltend machen, aber auch nicht mehr, und sind nicht gesonnen dem von seiner verhältnißmäßigen Höhe herabgestürzten Staate die Bedingung seiner staatlichen Existenz überhaupt zu entziehen. Sollte es den Versuch machen wollen, nochmals mit Anrufung des fremden Beistandes, der es bis jetzt beharrlich im Stich gelassen, Bedingungen von Deutschland zu ertrotzen, welche Deutschland, wenn es sich selbst achtet, jetzt noch zu gewähren nicht mehr in der Lage ist, dann wird freilich möglicherweise die gegenwärtige Verwickelung größere Dimensionen annehmen, aber, wer auch schließlich den Vortheil zieht, Dänemark ist es sicher nicht. Es gibt keine geschichtliche Katastrophe, in der nicht endlich die Kleinen die Kriegskosten der Großen zu zahlen hätten.

Ueber die gegenwärtige politische Lage bringt die amtliche „Gaz. di Venezia" vom 13. d. einen Artikel, der nach einem Rückblick auf die hauptsächlichsten Ereignisse des abgelaufenen Decenniums mit folgenden Sätzen schließt: Wenn die Diplomatie in London ohnmächtig gewesen, so war sie es gewiß nicht in Kissingen und in Karlsbad. Da reichten sich Oesterreich, Preußen und Rußland und fast alle Fürsten Deutschland's die Hände, da erkannte man die Wichtigkeit des kaiserlichen Wahlspruches: Viribus unitis, nicht, um die legitimen Rechte Anderer zu verletzen, sondern um die eigenen zu vertheidigen, und damit die Verträge nicht ein todter Buchstabe bleiben. Die Thatsache der wiederhergestellten Freundschaft der 3 nordischen Monarchen und der Fürsten des deutschen Bundes ist die wichtigste Thatsache dieser Epoche, sie allein ist fähig, die Ordnung wiederherzustellen, die von der Revolution gestört wurde und gestört würde. Sie ist nicht aggressiv, weder gegen Frankreich, noch gegen irgend eine regelmäßig constituirte Macht, aber sie ist eine neue Kraft, mit welcher man in Europa rechnen muß. Sie läßt keine der Nordmächte in der Isolirung und im Stich, so daß sie Gefahr laufen könnte, ungestraft angegriffen zu werden. Sie kann auch mit Frankreich und England zur Pacificirung Europa's, zur Geltendmachung der Idee des von der Revolution alterirten Rechtes, zum Siege der Gerechtigkeit und zur brüderlichen Einigung aller Völker in der Ordnung und im Frieden mitwirken. Wir halten die Auferstehung einer sogenannten heiligen Allianz für eine Chimäre, aber wir glauben, daß das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland zum Zweck gemeinsamer Vertheidigung eine wichtige, legitime und fruchtbare Thatsache ist, und wir könnten nicht verstehen, wie die von Frankreich so eifrig gesuchte Freundschaft Rußlands für die deutschen Mächte schlecht sein könnte. Die Kräfte sind nützlich für den, der sie zu benützen versteht, wenn man sie braucht, und wer sich nicht um sie kümmert, oder sie sich nicht zu Freunden macht, ist ein Thor. Das ist jetzt die politische Lage Europa's. Isoliren, um anzugreifen, ist nicht mehr möglich, dieses System hat sich überlebt. Es bleibt aber noch ein anderes System, sich mit Anderen brüderlich einigen, nicht zu einer ungerechten und gewaltsamen Uebermacht, noch um Andere zu demüthigen, sondern zum Triumph der Gerechtigkeit, zur Wiederherstellung der verletzten Rechte und zur Achtung der Heiligkeit der Verträge.

Nach einem Frankfurter Telegramme der „Presse" hat Prinz (Johann?) von Glücksburg, Bruder des Königs von Dänemark, beim Bunde unter Anerkennung der Ansprüche des Herzogs Friedrich von Augustenburg Protest gegen die oldenburg'schen Ansprüche erhoben.

Der „Botschafter" meldet als verläßlich, der Großherzog von Oldenburg habe ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet, worin er die Unterstützung seiner Candidatur verlangt.

Ein Brief der „Kreuzzeitung" vom 15. d. erklärt die ungünstigen Nachrichten über die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg, sowie über die Abmahnung Sr. Majestät des Königs und die Abneigung des Kaisers Napoleon für unbegründet und regt an, ob nicht bis zur Entscheidung der Herzog von Augustenburg Holstein verlassen sollte (!) — Graf Gylcenstolpe hatte aus Stockholm eine Note an die schwedische Gesandtschaft in Berlin überbracht.

Officiöse Correspondenzen in deutschen Blättern sprechen mit Zuversicht davon, daß man in allen politischen Kreisen Berlins die Rückkehr zu der Personalunion als eine Unmöglichkeit ansieht. Ebenso verdient bemerkt zu werden, daß man in Stockholm den Gedanken ventilirt, daß der Londoner Vertrag, wie er europäisch geschlossen wurde, auch europäisch aufgehoben werden müsse.

Glaubwürdigen Privatbriefen aus Nordschleswig zufolge, macht, wie man der „Presse" aus Hamburg meldet, die Bildung des neuen dänischen Ministeriums in Flensburg, Apenrade, dem Landgebiet und selbst in Jütland einen der deutschen Sache sehr günstigen Rückschlag.

Die „Presse" erhält aus Paris 13. d. ein Schreiben, das aus einer Quelle kommt, welche die Gänge der Tuilerien-Politik zu kennen in der Lage ist: „Man schmollt hier nicht, besagt es, aber man beobachtet scharf; man mißtraut Oesterreich nicht, seit man weiß, daß es zu Kissingen eher vorsichtig declinirt, als stürmisch inclinirt hat. Es scheint, Fürst Gortschakoff habe seine Trümpfe zu früh ausgespielt. Er mag sich wol die Zustände in Deutschland leichter und primitiver vorgestellt haben, als sie sind. Die augenblicklichen Erfolge der Bismark'schen Politik, so zweifelhaft, ja unheimlich sie sind, mögen sein sonst klares Auge geblendet haben. Aber das willenlose, reactionär verzwängte Deutschland von 1853 ist nun einmal nicht mehr da. Man findet hier daß von allen Cabinetten der großen Mächte, die sich so sehr um Deutschlands Zukunft interessiren, das österreichische am besonnensten zu Werke geht und für alle Fälle die Möglichkeit gewahrt hat, die Sympathien des deutschen Volkes zu gewinnen. Deshalb nimmt Herr Drouyn de Lhuys die von Berlin und besonders die von Wien ausgegangenen Dementis der Depeschen der Morning Post mit Bereitwilligkeit entgegen; Eingeweihte versichern hingegen, daß er den meisten reellen Kern in jenen Schriftstücken zu finden glaube, die dem Fürsten Gortschakoff zugeschrieben wurden. Die Situation ist gespannt, spitzt sich jedoch hauptsächlich gegen Rußland zu. Man verliert hier vorläufig kein Wort über den sehr lebhaften Kriegseifer der Preußen; aber ich wiederhole, man beobachtet scharf, und ich wünschte daß sich Oesterreich nicht weiter hinreißen lasse, als Deutschlands Ehre und Recht erfordern."

Zusehends mehren sich die Anzeichen eines mit England in der Anbahnung begriffenen Einvernehmens, schreibt man der „K. Z." aus Paris, 13. d. Der Abend-Artikel des „Pays", den der Chef-Redac-

Feuilleton.

Communales VI.

Feuerlöschwesen.

(Fortsetzung.)

Diese Methode Feuer zu löschen hat, wie viele damit angestellten Versuche glänzend bewiesen, vor allen anderen den Vorzug, wenn das Feuer im geschlossenen Raume sich befindet.

Die Direction der Anstalten der kön. priv. Feuerlöschmittel zu Leipzig macht auf ein Löschmittel aufmerksam, welches früher als Spritzen und Wasser auf der Brandstätte anzuwenden ist, die vom Feuer noch unbeschädigten Gegenstände im Gegensatz zum Wasser vollkommen unbeschädigt läßt, auch ohne menschliche Beihülfe durch das Schadenfeuer selbst in Wirksamkeit tritt, auch beim gänzlichen Wassermangel — und auch den Brand solcher Substanzen löscht, welcher durch Wasser nicht getödtet, sondern gefährlicher gemacht wird. Dieses Mittel sind die in Deutschland und vielen außer-deutschen Staaten privilegirten, durch mehrfache Verbesserungen jetzt zu hoher Vollkommenheit gebrachten Bucher'schen Feuerlösch-Dosen.

Wir wollen hier die Eigenschaften und Vortheile sowie diejenigen Wirkungen derselben, die durch ämtliche Acte constatirt sind, anführen.

1. Genanntes Feuerlöschmittel besteht nur in einer steinartigen Masse in Dosen gefaßt, die man bequem in einer Hand nach der Feuerstätte tragen kann, und nur in den Feuerraum zu werfen braucht, welche ohne Explosion und allmälig verbrennt und dabei Dämpfe entwickelt, welche das Feuer löschen. Wegen der wasserdichten und feuerfesten Dosen entzünden sich die Löschmassen aber nicht eher, als bis man durch Ziehen an einer Klappe eine Zündschnur entblößt hat, welche man entweder vorher durch Flamme, Kohle (Cigarre) oder Funken anzündet, oder durch das zu löschende Feuer sich selbst anzünden läßt. Deshalb und da zur Fortschaffung und Anwendung desselben keine Maschinen und Apparate, welche erst großen Raum einnehmen, kostspielig, mit Schwierigkeit zu transportiren und beim Gebrauche zu dirigiren und leicht verletzbar sind — erfordert werden, so ist deren Transport, Aufbewahrung und Anwendung ebenso gefahrlos, als auch schneller und leichter, als andere Feuerlöschmittel.

2. a) Es löscht in geschlossenen d. h. mit zugemachten Thüren und Fenstern oder Läden versehenen Räumen, wobei einzelne zersprungene Fenstertafeln keinen Einfluß ausüben, jede Flamme in 5 bis 15 Minuten.

b) In theilweise offenen Räumen verhindert es lange Zeit das Weitergreifen der Flammen und schafft Zeit zur Herbeiziehung weiterer Hilfe.

c) In Räumen, in welche von benachbarten Gebäuden oder Räumen aus Flammen eindringen, können diese nicht haften und werden sofort getödtet.

d) Es ist ein selbstwirkendes Feuerlöschmittel; denn in Räumen, in welchen man es als Schutzmittel fortwährend aufstellt, löscht es das Feuer ohne eines Menschen Wissen, Anwesenheit und Beihilfe (Es ist also von unberechenbarem Vortheile für Kanzleien, Archive, Bibliotheken und Räume mit feuergefährlichem Inhalte).

3. Obgleich man eigentlich nur erwarten kann, daß das Mittel in geschlossenen Räumen wirksam ist, so hat es doch auch Feuersbrünste bekämpft, welche Gebäude schon über und über ergriffen hatten.

4. Das Wichtigste ist, daß es selbst die Flammen solcher Gegenstände, die mit Wasser nicht löschbar sind, z. B. brennender Spiritus, Zucker, Pech, Terpentin- und andere Oehle, Gas, Aether, Camphin, Photogen, Nafta, Theer 2c. löscht, und somit als Feuerlöschmittel auch auf Schiffen angewendet werden kann.

5 Entzündung des Russes in Oefen oder Ofenröhren wird in wenigen Minuten und ohne die geringste Verunreinigung oder Geruch im Zimmer durch Dosen à 1 ½ oder ¼ Pfund gelöscht.

6. Es erleuchtet vollständig sogar Räume, welche mit dem dichtesten, schwärzesten Qualm angefüllt sind, und läßt dadurch Feuerstätte, Brennstoff, Zugänge und andere Umstände ganz deutlich erkennen und Lösch- und Rettungsmaßregeln zweckmäßig und mit Ruhe vornehmen.

7. Während durch Löschung mit Wasser 2c. auch vom Feuer noch nicht erfaßte Gegenstände, sowie auch Gebäude beschädiget werden, ist solches durch diese Löschmittel durchaus nicht der Fall.

8. Die löschenden Dämpfe wirken weder giftig noch betäubend auf Menschen und Thiere.

Es bietet aber dieses Mittel nicht nur eine Ergänzung der bisher vorhandenen Löschmittel, sondern auch noch die schnellste Hülfe, welche die Löschanstalten wegen des Zeitverlustes nicht bieten können; denn es kann von jedem selbst und augenblicklich (natürlich nur, wer dieses Mittel im Hause hat — und diese schnelle Hilfe ist die leichteste und wirksamste, weil mit jeder Minute das Feuer, mit demselben der Schaden, sowie die Schwierigkeit dasselbe zu unterdrücken und somit die weitere Gefahr wächst) angewendet werden — bei wenig geschlossenen Räumen mindestens das Mittel, die Ausbreitung des Feuers bis zum Eintreffen weiterer Hilfe zu verhindern; und einen Ersatz derjenigen Sicherheit, welche Feuerversicherungscassen selbstredend ausschließen müssen: denn es gibt viele Gegenstände, welche nicht ihrem ganzen Werthe nach — viele, welche gar nicht versichert werden können, — viele, welche gar nicht ersetzbar sind.

Es schützt in den schätzenswerthen feuerfesten Geldschränken Papier, Geld u. s. w. vor zu großer Gluth, für welche, wie die Erfahrung bei großen Bränden gelehrt, dieselben nicht immer Schutz bieten. Es ist daher das hier beschriebene Mittel ein wohlthätiges und unentbehrliches Supplement gegenüber den Feuerversicherungscassen und den feuerfesten Geldschränken.

10. Es ist durch langes Lagern keinem Verderben unterworfen.

teur dieses Journals gezeichnet hat, gibt davon Kunde. Verfrüht ist aber das Gerücht jedenfalls, das von einem eigenhändigen Briefe Napoleons III. an die Königin Victoria spricht. So weit ist man noch lange nicht.

England hat, der „Patrie" zufolge, Frankreich wegen der Pacification Algeriens beglückwünscht.

Die englische Regierung, durch Nachrichten, wie es scheint, über eine im Zuge befindliche Vereinbarung zwischen Paris und Berlin in Bezug auf das deutsch-dänische Streitobject allarmirt, hat, dem Vernehmen der „Boh." nach, eine bemerkenswerthe Schwenkung gemacht und es soll bereits eine vertrauliche Eröffnung derselben vorliegen, daß sie, sofern eine solche Lösung beschleunigt werden möchte, auch derjenigen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage ihre volle Zustimmung zu ertheilen nicht anstehen werde, welche die gänzliche Abtrennung der deutschen Besitzungen Dänemarks und deren selbstständige Constituirung unter einer eigenen Dynastie zur Basis habe.

— Die „Times" kanzelt die Dänen tüchtig ab, daß sie sich in den letzten Conferenzen so hartköpfig gezeigt haben. Wäre dies nicht gewesen, so würde ihnen wenigstens ein Theil von Schleswig geblieben sein; „jetzt, fährt sie fort, werden sie das Ganze verlieren und vielleicht den deutschen Einfluß bis nach Jütland hinein als die Folge der Besetzung ausgedehnt finden. Aber sie müssen nun die besten Bedingungen machen, welche sie können. Der Ministerwechsel und die mögliche Auflösung des Reichsrathes zeugen von den veränderten Rathschlägen des Königs; treffen dieselben auf einige Willigkeit, so dürfte dieser höchst unglückselige Krieg bald zu Ende kommen."

Einer Mittheilung französischer Blätter zufolge, sollte es in der Constantinopolitaner Conferenz wegen der Zulassung des italienischen Vertreters, welche der österreichische Repräsentant nicht gestatten wollte, zu einem Conflicte gekommen sein. Wie es sich nun herausstellt, ist diese Angabe eine irrige, von österreichischer Seite wurde nur dagegen protestirt, daß der italienische Repräsentant als Vertreter des „Königreiches Italien" an der Conferenz Theil nehme, da ihm dieses Recht nach dem Pariser Vertrage nur als Vertreter „Sardiniens" zukomme. Der italienische Vertreter protestirte dagegen. Wie die „Prager Ztg." vernimmt, hat unterdessen Ali Pascha seine Zulassung verweigert.

Wie „La France" erfährt, würde die nächste von Mexico nach Europa abgesandte Post eigenhändige Schreiben des Kaisers Maximilian für die Höfe von Rußland, Preußen, England und Spanien mitbringen; sie würden von außerordentlichen Gesandten überbracht werden.

Eine aus Southampton in Madrid eingetroffene Depesche zeigt an, daß die Correspondenz des Admirals Pinzon während seiner Reise über den Isthmus von Panama gestohlen worden sei.

Die Insel Sylt ist frei und von österreichischen Truppen besetzt. Die Befreiung Föhrs, der jetzt nichts mehr im Wege steht, wird der Sylts hoffentlich auf dem Fuße folgen. Erst dann wird man sagen dürfen, meldet die „N. D. Z.", daß ganz Schleswig von den Dänen gesäubert ist.

Die „N. P. Z." veröffentlicht folgendes Telegramm aus Frederickshavn 15. d.: Als General-Lieutenant von Falkenstein sich gestern auf der Nordspitze von Jütland befand und in Skagen das österreichische und preußische Banner aufpflanzen ließ, versuchten die Dänen in Aalbeck, wo der Küchenwagen des Generals zurückgeblieben war, eine Landung. Die zur Bedeckung des Wagens anwesenden Hußaren ließen das ausgesetzte Boot mit etwa 20 Mann auf 200 Schritt herankommen und eröffneten nunmehr ein Karabinerfeuer, worauf sich das Boot zurückzog. Um dieselbe Zeit erschien ein zweiter Dampfer mit vielen Landungskähnen vor Frederickshavn, das diesseitige wirksame Feuer aus zwei gezogenen Geschützen nöthigte denselben zu einem schleunigen Rückzuge.

In einem ausführlichen Schreiben der „N. P. Z." vom Kriegsschauplatze 15. d. heißt es u. A. Die preußischen Truppen stehen in Skagen, auf der nördlichsten Spitze des feindlichen Königreiches wehen die preußischen und österreichischen Banner! Die ganze Landschaft Vendsyssel nördlich des Liimfjord ist gleichfalls occupirt, Dänemark kann von der ganzen Cimbrischen Halbinsel nicht einen Fuß breit mehr sein nennen. Noch niemals waren bisher feindliche Truppen so weit vorgedrungen in dänische Lande. Der nördlichste Punct Dänemarks, welcher bisher von fremden Truppen erreicht worden war, liegt näher der Westküste, einige Meilen nördlich von Holstebro. Es waren gleichfalls deutsche Truppen, die dort an den Engen des Liimfjord standen, und Kaiser Otto führte sie. Daher heißt jene Meeresstraße noch heute der Otte-Sund. Und auch in diesen Tagen standen wieder deutsche (österreichische) Truppen an jener Stelle; diesmal aber, um ihn zu überschreiten. Gleichzeitig mit dem Vorgehen der preußischen Truppen gegen Aalborg und darüber hinaus fand unter Leitung des FML. Baron Gablenz eine Expedition gegen die westliche Uebergänge des Liimfjord statt. An der Spitze marschirte Oberst Graf Bellegarde, Commandant des k. k. Regiments Windischgrätz-Dragoner mit einem gemischten Detachement. Die Brigade Kalik (früher Dormus) folgte, einige Etappen rückwärts stand noch die Brigade Piret (früher Gondrecourt) zur eventuellen Unterstützung bereit. Auch dort hatte der Feind sich überall zurückgezogen und seine Einschiffung bereits so früh begonnen, daß er nicht mehr erreicht werden konnte. Am 11. Juli wurde der Otte-Sund überschritten, und am 13., Nachts 11 Uhr, ward auch der breitere Arm des Liimfjord, welcher nördlich Skive die reiche Insel Mors vom Festlande trennt, vom ersten Echelon des Detachements Graf Bellegarde passirt und Nykjöping, der Hauptort auf Mors-Oe, besetzt. In diesem Augenblicke hält schon die ganze Brigade Kalik die Insel occupirt. Am 13. vertrieben die 4 Kanonenboote des inzwischen auf der Höhe von Sylt angekommenen alliirten Geschwaders, welche nach großer persönlicher Aufopferung, namentlich des österreichischen Fregatten-Capitäns Lindener (vom Stabe des Prinzen Friedrich Carl), der die Vermittlung zwischen dem Geschwader und den Landtruppen bei dieser Expedition übernommen hatte, vom Lande aus von dem Stande der Dinge benachrichtigt worden waren — den Feind aus den Gewässern von Sylt. Jetzt ist Capitän Hammer nun in Wyk (auf Föhr) blokirt, Sylt ist von österreichischen Jägern und Marine-Soldaten besetzt. Die Insel Römoe, nördlich von Sylt, ist am 14. Morgens auch schon von österreichischen Jägern besetzt.

Die Nachrichten aus dem österreichischen Lager — das österreichische Corps steht concentrirt zwischen Kolding, Veile und Fridericia — lauten in Bezug auf Gesundheit, Verpflegung und den Geist der Truppen erfreulich.

Das Hauptquartier von FML. v. Gablenz, welches Kolding am 9. früh 4 Uhr verlassen hatte, langte am 10. der „N. P. Z." zufolge in Holstebro (Westjütland) an.

Der commandirende General von Falckenstein schlug sein Hauptquartier bereits am 9. d. in Aalborg auf. Gleichzeitig mit dem Generalstabe ist die combinirte Garde-Infanterie-Division auf Aalborg zu vorgerückt und hat ihr Hauptquartier seit dem 10. in Friedrichshof, etwa 1 Meile vor Aalborg. Der Liimfjord wurde von mehreren Bataillonen überschritten, ohne daß ein dänischer Soldat sichtbar geworden. Von dem vorgenannten preußischen General erging in Betreff der Administration Jütlands folgende Polizeiverordnung: Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Sr. Majestät des Königs von Preußen habe ich die Administration Jütlands übernommen und bestimme hiernach Folgendes: 1) Alle Beamte verbleiben in ihrer Stellung und erhalten ihre gewöhnliche Gage. Sie haben ihr Amt fortzuführen, Befehle aber nur vom unterzeichneten Gouvernement entgegenzunehmen. 2) Steuern und andere Abgaben sind seiner Zeit an das Militär-Gouvernement in Randers zu entrichten. 3) Beamte, welche ihren Posten verlassen oder Widerspenstigkeit zeigen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt und ihr Vermögen confiscirt werden. 4) Bei einem bereitwilligen Entgegenkommen von Seiten der Beamten und Einwohner soll die bisherige Verwaltung ungehindert fortbestehen. Randers, den 6. Juli 1864. Der Militär-Gouverneur in Jütland, v. Falkenstein. — Eine Bekanntmachung für die Aemter vom 7. Juli erklärt die Localzeitung von Randers als „Amtszeitung für Jütland". Endlich verordnet eine Bekanntmachung u. a., daß gegen Spione die Kriegsgesetze in Anwendung gebracht werden und daß Abends 10 Uhr alle öffentlichen Wirthshäuser in- und außerhalb der Stadt geschlossen werden und nach der Zeit kein Verkehr in denselben stattfinden darf.

Aus dem neuen dänischen Hauptquartier Eiby auf Fünen, 9. d., schreibt der Specialcorrespondent der „Independance belge", daß General Steinmann sein Hauptquartier zwar näher an den muthmaßlichen Kriegsschauplatz verlegt habe (Eiby liegt unweit Indslev, dem zweiten Dorf an der Straße von Middelfart nach Odense), daß man aber in Folge des in Kopenhagen eingetretenen Systemwechsels an keine bedeutenden kriegerischen Ereignisse mehr glaube. Der Correspondent schließt mit dem lebhaften Wunsche, daß ein baldiger Friedensschluß Dänemark neuer Prüfungen überheben möge.

Einem Telegramm des „Dagbladet" aus Middelfart zufolge war Oberst Kaufmann als Parlamentär in das feindliche Hauptquartier abgereist, um, dem Vernehmen nach eine mehrtägige Waffenruhe zu beantragen.

Am 14. d. traf ein preußisches Kriegsschiff in Swinemünde ein, ohne von den Dänen etwas gesehen zu haben. In Pillau war am 13. wieder kein Blokadeschiff in Sicht.

Nach in Posen, 15. d., eingetroffener Privatdepesche der „Ostd. Z." ist die Blokade für sämmtliche preußische Häfen aufgehoben und die in unmittelbarer Nähe der Insel Fünen gelegene Insel Faenö — der Schlüssel zu Fünen — von preußischen Truppen besetzt worden.

Der inspirirte Berliner „Publ." schreibt: Wie wir hören, hat die Vermehrung der preußischen Flotte (beiläufig um 13 Schiffe) 9½ Millionen gekostet, wovon der König 2½ Millionen, die Seehandlung 4½ Millionen beigesteuert haben und der Rest aus Staatsüberschüssen gedeckt ist.

Ein preußischer Parlamentär in Middelfart wurde in den letzten Tagen von den lauten Acclamationen dänischer Soldaten begrüßt, welche Schleswig-Holstein, Preußen und Oesterreich leben ließen, obwohl der preußische Officier von mehreren dänischen Officieren begleitet war. Mögen diese zahlreich versammelten dänischen Soldaten immerhin Deutscher Nationalität gewesen sein, schreibt man der „Kreuz Ztg.", daß sie dies wagen durften, ist doch unerhört und ein seltsames Zeichen für den Zustand der feindlichen Armee.

Der preußische Verlust bei der Einnahme von Alsen beträgt nach der amtlichen Feststellung: todt, bez. an den Wunden gestorben: 4 Officiere, 76 Mann; schwer verwundet: 7 Officiere, 86 Mann; leicht verwundet: 19 Officiere 173 Mann; vermißt: 7 Mann. Gesammtverlust also 30 Officiere, 342 Mann.

Żolynia, 12. Juli 1864.

λ [Kirchenbau.] Die gegen 300 Jahre alte, durch die Concurrenz immer noch gut erhaltene aus Holz erbaute Pfarrkirche in Żołynia Łancuter Bezirkes, durch verschiedene Aufzeichnungen wichtiger Landesereignisse interessant, ist für den bedeutenden Pfarrbezirk zu klein, weshalb die Eingepfarrten aus Brzoza stadnicka, Białobrzegi, Rakszawa, Żołynia Markt und Dorf, eine dem Bedürfniß entsprechende neue Pfarrkirche nächst dem bestehenden Gotteshaus aufzumauern beschlossen haben. Der bereits vor 3 Jahren beschlossene Kirchenbau wurde bis nunzu nicht in Angriff genommen, weil von Seite der Ortsgeistlichkeit dieser Bau als ein Votivbau angesehen und durch freiwillige Leistungen der Concurrenz zu Stande gebracht werden wollte, die Regierung dagegen und ein Theil der Pfarrconcurrenten die Ausführung dieses Baues als Votivbau nicht für gesichert hielten, und darnach strebten, die Art und Weise der Bauführung und die Zeit der Beendigung in Vorhinein sicherzustellen.

Nachdem in dieser Richtung gepflogene frühere Verhandlungen vornämlich deshalb, weil die Geistlichkeit die Leitung und Ausführung des Baues in eigener Hand behalten wollte, erfolglos blieben, wurde eine Berufung der Gesammtconcurrenz zur neuerlichen Verhandlung angeordnet.

Die hohe Wichtigkeit des beabsichtigten zur Ehre Gottes auszuführenden Werkes erkennend und stets bereit überall persönlich einzuwirken, wo es die Förderung des Gemeinwohles und einer guten Sache erfordert, kam unser hochverehrte Kreischef, Kreishauptmann und Statthalterei-Rath Ferdinand Pluschk über Bitte des Grafen Alfred Potocki und des hochw. Przemysler Bischofs am Heutigen selbst nach Żołynia, und leitete daselbst die Kirchenbauverhandlung, während mit der Aufnahme der diesfälligen Erklärungen der Concurrenzparteien der beliebte und das Vertrauen der Gemeinden genießende Łancuter Bezirksamtsleiter Kreiscommissär von Stransky betraut war.

Dank dem persönlichen Einwirken des Herrn Kreischefs, gelang es, die anberaumte Verhandlung mit dem erwünschten Erfolg zu krönen. Einstimmig erklärten die Concurrenten, die Bauleitung dem hochgeborenen Grafen Alfred Potocki zu übertragen, und den beschlossenen Neubau binnen längstens 15 Jahren zu Ende zu führen.

Alfred Graf Potocki hat sich durch seinen General-Bevollmächtigten Kasimir Stęchliński verpflichtet, zu dem ohne Stein- und Holzmateriale auf 51.000 fl., mit dem Material auf mehr als 80.000 fl. ö. W. veranschlagten Kirchenbau, sämmtliches Ziegelmaterial beizustellen, während von der Grundherrschaft Rakszawa ein Beitrag von 1000 fl. östr. Währ. und von der Grundherrschaft Białobrzegi ein Beitrag von 500 fl. östr. Währ. zugesichert worden ist.

Alles Andere, was nicht durch diese Beiträge, dann durch die auf den Kirchenbau von der Geistlichkeit bereits gesammelten Summen von einigen Tausend Gulden und die bereits vorräthige Kalkmenge bedeckt ist, haben die Pfarrgemeinden mit lobenswerther Opferwilligkeit auf sich genommen, und den lebhaften Wunsch ausgesprochen, daß günstige Umstände die Ausführung des Kirchenbaues in kürzerer Frist als der von 15 Jahren ermöglichen.

Auf diese Weise ist die Ausführung des großen Baues in erfreulicher Weise gesichert und es bleibt nur zu wünschen übrig, daß allenfalls noch später vorkommenden immerhin möglichen Einwendungen gegen den Kirchenbau kräftigst entgegengetreten und das beschlossene Werk zur Ehre Gottes, zur Befriedigung und Freude der opferwilligen Pfarr-Concurrenten, sowie Aller, die zur Förderung desselben beigetragen haben, rasch und gedeihlich fortschreite.

β **Leżajsk**, 14. Juli. Vorgestern gegen Abend traf unser hochgeschätzte Kreishauptmann und Statthaltereirath Ferdinand Pluschk von Żołynia kommend hier ein, empfing die Besuche mehrerer Honoratioren, beehrte in freundlichster Weise einige derselben mit seinem Besuche, inspicirte heute das k. k. Bezirks- und Steuer-Amt, nahm die Aufwartung der k. k. Beamten der Stadtrepräsentanz und des Lehrerpersonales im Bezirksamtsgebäude entgegen, und erkundigte sich eingehend um die speciellen Interessen der Stadtgemeinde. Insbesondere widmete er dem Zustande der Straßen der Stadt seine Aufmerksamkeit, forderte die Stadtgemeinderepräsentanz eindringlich auf, auf eine dauernde Instandsetzung dieser Straßen bedacht zu sein und verließ heute Leżajsk mit der erfreulichen Zusage eines baldigen längeren Besuches.

Durch den fortwährenden Regen hat das Wasser im Wislok und San-Fluß die Ufer überschritten, durch Ueberschwemmung der Wiesen und Aecker, insbesondere aber durch das Wegschwemmen des gemähten Klee's und Grases bedeutenden Schaden in den Gemeinden Sarzyna, Baranówka, Przychojec, Stare miasto, Siedlanka, Podolszyny, Kurylówka, Wierzawice, Rzuchow, Dembno, Chodaczow, Laszczyny und Opalenisko angerichtet, und die Hoffnung auf eine reichliche Ernte in diesen Gemeinden zerstört. Heute erst beginnt das Wasser abzunehmen und wir wollen hoffen, daß den Verheerungen der Fluren längs des San und Wislok endlich ein Ziel gesetzt ist. Bei dem Hochwasser gab es zahlreiche Fische im Sanfluße, wovon viele von den Fluthen bis auf die Wiesen getragen wurden. Insbesondere fanden sich auch viele Störe, einige 3 bis 4 Ellen lang vor, von welchen mehrere beim Herannahen an das Ufer gefangen wurden.

---

†† **Krakau**, 18. Juli.

α In der am 25. April d. J. abgehaltenen öffentlichen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde über die Anfrage des öffentlichen Agenten in Tarnow, H. Alex. Goldmann, aus welchen Gegenständen er die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung zur Erlangung der Stelle eines beeideten Waarensensals in Tarnow vor der Kammer abzulegen habe, beschlossen, daß Hr. Goldmann die Prüfung aus dem 7. Titel des Handlungscodex vom

---

Auch dient dieses Feuerlöschmittel zur Ausräucherung von Kellern und anderer feuchten Räumen, um dumpfige Luft, Moder u. s. w. zu vertreiben.

Das Löschmittel wird für große Locale, als: Säle, Speicher rc. in Dosen von 40, 20 und 15 Pfd., für Bureaux's, Wohnzimmer und gleich große Räume à 10 und 5 Pfund, für Oefen und Ofenröhren à 1½ und ¼ Pf. angefertiget, und 1 Pfund mit 15 Nkr. berechnet, exclusive der Montirungsbeträge, welche für eine Dose von à 40 Pfd. 40 Ngr., à 20 Pfd. 35 Ngr., à 15 Pfd. 20 Ngr., à 10 Pfd. 15 Ngr., à 5 Pfd. 10 Ngr., à 1 Pfd. 5 Ngr., à ½ Pfd. 4½ Ngr., à ¼ Pfd. 4¼ Ngr. betragen.

Auf 240 sächsische Cubikfuß ist durchschnittlich ein Pfund Löschmasse zu rechnen; doch reicht in großen Räumen, so wie auch in jedem, zum großen Theile schon mit Flammen gefüllten, oder doch sehr erhitzten Raume, in der Regel ein ungleich geringeres Quantum hin.

Nun wollen wir über diese Bucherschen Feuerlöschdosen eine Urtheil der deutschen „Feuerwehr-Zeitung" Band III. Nro. 30 aus dem Jahre 1862 anführen, welches, wie folgt, lautet:

„Wenn auch das Verfahren mittelst unverbrennlicher Gase Feuer zu löschen, keine Erfindung der Neuzeit ist, da die nach dem Entdecker genanten Greyl'schen Maschinen im Jahre 1716 zu Augsburg erfunden wurden, so hat man doch erst in unserem Jahrzehnt dieses Princip des Löschens zur Geltung zu bringen gesucht. Nachdem erst die von dem Ingenieur Philipps in London gemachte Erfindung des sogenannten Fire-annihilator (Feuervernichters) namentlich in England umfassendere praktische Anwendung gefunden hat, über deren praktischen Werth indessen die widersprechendsten Urtheile bekannt geworden sind, ist dies gegenwärtig mit einer deutschen Erfindung, der sogenannten Bucher'schen Feuerlöschdosen, der Fall, die selbstverständlich ebenso wie jene zunächst nur in geschlossenen Räumen mit Aussicht auf Erfolg gebraucht werden. Als Löschmittel für öffentliche Löschanstalten eignen sich die Bucherschen Löschdosen gar nicht oder in den allerseltensten Fällen, wenigstens werden solche Dosen seit beinahe vier Jahren von unserer Feuerwehr (Breslau) mit zum Feuer genommen, ohne daß sich bis jetzt eine Anwendung dafür gefunden hätte. Es hat dies wohl seinen Grund darin, daß sich öffentliche Löschanstalten auf die Anwendung von Wasser einrichten und von diesen und ähnlichen Löschmitteln nur dann Gebrauch machen können, wo Wasser unanwendbar ist, und diese Fälle sind sehr selten. Wenn es aber festgestellt wäre, ob die Bucherschen Löschdosen durch die Feuchtigkeit nicht leiden, welches Quantum für die Sicherheit eines Raumes genügt, so dürften sie wohl als Präservativ gegen die Ausbreitung des Feuers früher wirken, als alle Vorkehrungen, deren Wirken erst vom Zuthun des Menschen abhängig ist.

Es hat zwar die Direction der Anstalten der Feuerlöschmittel in ihrer Kundmachung vom 25 Mai 1864 gesagt, daß die Löschdosen durch langes Lagern keinem Verderben unterworfen sind, auch hat sie das Quantum für bestimmte Räume angegeben, allein nirgend führt sie an, daß die Masse der Dosen durch Feuchtigkeit nicht verdorben wird. Man soll indessen kein Mittel unversucht lassen, und besonders in diesem Falle. Uebrigens ist dieses Mittel verhältnißmäßig sehr billig, so daß es sich jeder Private, besonders wenn er in geschlossenen Räumen Spirituosa oder andere leicht brennende Stoffe aufbewahrt, leicht anschaffen kann.

Es erscheint sehr angezeigt, hier einige allgemeine Maximen für den Angriff des Feuers anzuführen, obschon solche in eine Instruction für die Feuerwehr gehören.

Der Angriff des Feuers besteht in der unmittelbaren Anwendung des Wassers zum Löschen. Das Feuer ist gut angegriffen, wenn man es in seinem Herde tödtet, oder doch die am meisten bedrohten Punkte so schützt, daß es nicht weiter um sich greifen kann. Als Hauptregeln für den directen Angriff gelten:

1. Man greife das Feuer in der Höhe seines Herdes an. Der Rohrführer soll wo möglich seinen Standpunkt gleich hoch, oder etwas höher als der Feuerherd einnehmen, damit er stets sieht, wo der Wasserstrahl auffällt. Nur mit horizontalem oder von oben kommendem Strahle kann er den rechten Punct treffen. Der Bogenschuß soll nie ohne die dringendste Noth angewendet werden.

2. Man nähere sich dem Feuer soviel als möglich. Der Wasserstrahl wirkt um so kräftiger, und schneidet den Zutritt der Luft ab. Wendet man den Strahl aus zu großer Entfernung an, so gelangt das Wasser zerstreut ins Feuer, zerstreut sich, und befördert den Brand statt ihn zu löschen.

3. Man richte den Angriff von vorne herein nicht auf große Flächen sondern auf einzelne bestimmte Puncte. Die Kräfte zersplittern sich sonst und die Löschung geschieht nicht gründlich. Bald da, bald dort löschen wollen und mit dem Strahle hin und her flankiren, hilft nichts, sondern schadet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Der Kaffeeverbrauch der ganzen Erde wird auf 6 Millionen Centner geschätzt, wovon auf Europa 4½ Mill. kommen, und es ist die Schweiz, welche am meisten, 12 Pfund auf den Kopf verzehrt. Merkwürdig ist, daß Frankreich mit seinen vielen Kaffeehäusern und Süßigkeiten liebenden Menschen sehr wenig Kaffee und noch weniger Zucker verbraucht. Die 2½ Mill. Holländer z. B. trinken eben so viel Kaffee als ganz Frankreich. Belgien verzehrt auf den Kopf eben so viel, nämlich 10 Pfund, der Zollverein 4 Pfund und die anderen Länder 1 Pfund. Der geringe Verbrauch Englands erklärt sich aus dessen Theeverbrauch. Im Allgemeinen wird in den Weinländern weniger Kaffee getrunken, doch spielt auch der größere oder geringere Wohlstand (und die Masse der Reisenden) hier eine große Rolle. Die Hauptmärkte für Kaffee sind Ceylon, Java und Brasilien.

** Den wohlbekannten Papierhemdkragen haben sich neuerlich sogar stählerne zugesellt. Das Allerneueste aber in dieser Gattung sind Hemdkragen aus Kautschuk, die weiß oder farbig, mit aufgemalten oder eingepreßten Mustern Absatz finden. Auch Manschetten und Vorhemdchen werden aus Kautschuk hergestellt.

17. Dez. 1862, enthaltend die Artikel 66—84; aus der Einleitungsverordnung zu diesem Codex und besonders aus den §§. 26—29, dann aus den Vorschriften des Gesetzes vom 26. Febr. 1860 betreffend die Börsen und Waarensensale und aus den Handlungsgebräuchen (usances) zu machen verpflichtet ist. Ferner wurde das Gesuch des H. Emil Artl an die k. k. Statthaltereicommission in Krakau um den Posten eines Waarensensals in Tarnow eventuell in Krakau für den Petenten günstig begutachtet, wenn er den Vorschriften des Handelsgesetzes vom 17. Dez. 1862 und eventuell den Gesetzbestimmungen über Börsen und Waarensensale vom 25. Februar 1860 Genüge leistet. Endlich wurde der abweisliche Bescheid des k. k. Handelsministeriums vom 26. Februar l. J., Z. 254/22 über den Antrag der Handelskammer betreffend die Aufhebung des Verbots, Sensen aus Krakau nach dem Königreich Polen auszuführen, zur Kenntniß genommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Verein zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung für die Jahre 1863 und 1864 einen Beitrag von je 100 fl., zusammen 200 fl., allergnädigst zu bewilligen geruht.

Wie die Grazer „Tagespost" vernimmt, hat Se. Majestät der Kaiser den wegen des jüngsten Studenten-Duells in Graz gegen den jungen Fürsten Wr. anhängig gewordenen Prozeß einstellen zu lassen geruht.

Se. Maj. der Kaiser hat sich gestern Früh mittelst Separatzug der Südbahn nach Wiener-Neustadt begeben, um dem am Steinfelde stattfindenden Probeschießen gegen Wallkasematen beizuwohnen. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm, FM. Frhr. v. Heß, Kriegsminister Ritter v. Franck, Armecommandant FML. Graf Thun, die kaiserlichen Adjutanten 2c. Die Rückkehr erfolgte um 4 Uhr Nachmittags.

Generalmajor Graf Gondrecourt, der neuernannte Obersthofmeister des Kronprinzen Rudolph, hatte am 14. Audienz beim Kaiser, um den Eid in die Hände Sr. Majestät abzulegen.

GM. Graf Gondrecourt hatte vorgestern Abschiedsaudienz bei Ihren Majestäten in Schönbrunn und trat Mittags halb 2 Uhr mit dem Prager Eilzug eine mehrwöchentliche Erholungsreise an.

Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht haben am 13. die Reise von Bibrich nach Köln und Brüssel fortgesetzt.

Der k. dänische Cabinetscourier Holter ist vorgestern mit Depeschen aus Kopenhagen hier eingetroffen, und hatte die Ehre, dieselben vorgestern Nachmittags 3 Uhr dem Minister Grafen Rechberg persönlich zu überreichen.

Der seit drei Tagen in Wien anwesende commandirende General der italienischen Armee, FZM. Ritter v. Benedek dürfte nur mehr wenige Tage hier verweilen. Seine Abreise soll schon für nächsten Mittwoch oder Donnerstag festgesetzt sein.

Der Herr Polizeiminister Baron Mecsery wird am 20. Juli von seinem Urlaube wieder hier eintreffen. — Der k. k. Botschafter am Pariser Hofe, Fürst Metternich, wird erst Ende August in Wien eintreffen. — Der Fürst von Monaco wird im August hier eintreffen. Derselbe befindet sich derzeit in Kissingen und wird die Rückreise über Wien machen.

Der seit einigen Tagen hier weilende kaiserliche Commissär für den illirischen Nationalcongreß Generalmajor Freiherr v. Philippovic soll, wie die „Gen.-C." vernimmt, heute Wien wieder verlassen. Derselbe begibt sich vorläufig nach Semlin und wird Ende Juli in Carlowitz, dem Orte des Congresses, eintreffen.

Feldmarschall Graf v. Wrangel wird in den letzten Tagen des Monats August hier eintreffen und einige Tage in Wien verweilen. Derselbe begibt sich sodann nach Triest und Venedig und später nach Verona.

Am 14. hat die Verlobung des Grafen Victor Chorinsky mit der Comtesse Trautmannsdorf stattgefunden.

Am 14. ist, dem „B." zufolge, der Hofrath Professor Hyrtl vom Universitäts-Consistorium mit allen gegen eine Stimme zum Rector Magnificus für das Studienjahr 1864—65 gewählt worden.

Der k. k. Generalconsul Grünner und Ministerialrath Peters sind von München, wo dieselben an den Zollconferenzen Theil nahmen, wieder in Wien eingetroffen.

Dr. Małecki, Professor der polnischen Sprache und Literatur an der Lemberger Universität, welcher schon früher zum Mitgliede des Unterrichtsrathes ernannt wurde, ist nach Wien berufen worden und wird an den Berathungen über die Reform und Regulirung der österreichischen Universitäten theilnehmen.

Einem in diplomatischen Kreisen cursirenden, aber noch sehr der Bestätigung bedürftigen Gerüchte zufolge soll, wie man der „Prager Ztg." aus Wien schreibt, der bisherige k. k. Civilcommissär in Schleswig, Graf Revertera, zum k. k. Gesandten in Petersburg designirt sein.

Der ehemalige Kriegsminister, FZM. Csorich de Monte Creto, nach der „Boh." 1795 in Krakau geboren, seit 1809 Militär, vor vier Jahren Commandirender in Ungarn, ist vorgestern in Dornbach gestorben. Er hinterläßt eine Gattin, geborne Gräfin Bogdan, und eine Tochter, verwittwete Bosselt sammt Enkel.

In Zara war in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. wenige Minuten nach 5 Uhr eine starke, aber sehr kurze Erderschütterung fühlbar, der ein Knall voranging.

Deutschland.

Aus München, 14. d., wird gemeldet: Morgen Abends wird Se. Majestät der König (nicht Kaiser, wie es Sonnabends irrthümlich hieß) von Kissingen zurückerwartet und sich alsbald nach Hohenschwangau begeben.

Die österreichischen Bevollmächtigten bei der Zoll-Conferenz in München sind am 14. von dort abgereist. Die Einleitung zur Einberufung der projectirten österreichischen Zollenquête sind bereits getroffen.

Das vorgestern mitgetheilte Telegramm aus Kissingen 15. d. lautet vollständig: Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist gestern um vier Uhr hier angekommen und reist heute mit Ihrer Majestät der Kaiserin von hier ab. Der Kaiser von Rußland kommt im Jahre 1865 wieder hieher. Se. Majestät König Ludwig von Baiern geht heute um 11 Uhr von hier ab.

Endlich erfahren wir, wo Prinz Johann von Glücksburg abgeblieben ist. Das „Regensb. Mrgbl." theilt unterm 12. Juli mit: Prinz Johann von Glücksburg ist gestern Abend hier eingetroffen und im Gasthof „zum goldenen Kreuz" abgestiegen. Der Prinz scheint auf der Reise von Carlsbad nach Wien begriffen zu sein.

Die „N. P. Z." meldet heute, indem sie eine betreffende Nachricht der „K. Z." dementirt: Prinz Johann von Glücksburg ist notorisch gar nicht in Berlin gewesen, die ganze Unterhaltung desselben mit dem Hrn. v. Thile also eine Fabel.

Der „Kreuzzeitung" zufolge war in Berlin am 13. d. die officielle Mittheilung eingegangen, daß von Kopenhagen Courriere nach Berlin und Wien mit Waffenstillstands- und Friedensanerbietungen abgegangen sind.

Von Berlin, 15. d. wurde telegraphisch gemeldet: Dem Vernehmen nach, ist Baron Gueldencrone gestern mit Depeschen des dänischen Conseilspräsidenten Bluhme hier eingetroffen. Diesen Depeschen nach, sucht der König von Dänemark Waffenruhe behufs Verhandlungen wegen eines längeren Waffenstillstandes und Friedens nach. Zur Ermöglichung des Friedens habe der König seine Räthe gewechselt. Eine gleiche Depesche ist nach Wien abgegangen.

Wie man der „Bresl. Z." aus Berlin, 15., telegraphirt, sind der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Augustenburg aufgefordert worden, sich über das Forum und den Modus der Erbfolgeentscheidung zu einigen. Preußen, heißt es weiter, weist jede Einmischung des Bundes in die Friedensverhandlungen zurück und widerspricht der Aufnahme Schleswigs in den Bund.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die beiden jungen Herzoge von Leuchtenberg, Enkel des Prinzen Eugen von Beauharnais, sind, laut „France", seit einigen Tagen in Paris und haben heute der Kaiserin in St. Cloud ihren Besuch abgestattet. — Der nach Tunis beorderte Linien-Dampfer Solferino ist gestern früh von Cherbourg dorthin abgegangen. — Dem Marschall Niel ist vor einigen Tagen in Toulouse ein Unfall passirt, welcher die schlimmsten Folgen hätte haben können. Er fuhr in seinem Phaeton und leitete selbst die Pferde, als eines derselben stürzte, wodurch der Marschall selbst zur Erde geschleudert wurde; er brach sich bei dieser Gelegenheit eine Rippe, doch soll sein Zustand durchaus nicht bedenklich sein und ihm nur wenige Tage absoluter Ruhe auferlegen. Man erzählt als factisch, daß die Herren Rouland, Fould und Chasseloup-Laubat ihre Entlassung in diesen Tagen eingereicht hätten. Der Kaiser habe jedoch gewünscht, daß sie die Verwaltung ihrer resp. Ministerien vor der Hand noch provisorisch fortführten. Die ministerielle Frage sei nicht eher zur Lösung bestimmt, als bis der Hof seinen Aufenthalt in Compiègne genommen haben werde, das will sagen, bis etwa zum Anfang des Monats November. Fould, der in Vichy mehrere längere Unterredungen mit dem Kaiser gehabt, soll nicht bereit gewesen sein, die Durchführung jener financiellen Reformen zu übernehmen, die Napoleon III. von Armand Béhic, dem Handelsminister, zur Annahme empfohlen worden seien. Deshalb sei auch der letztere bestimmt, den Finanzmann zu ersetzen.

Der Prinz Napoleon wird im Anfange des nächsten Januar den ersten Band seiner „Geschichte der Familie Bonaparte" erscheinen lassen, die bis auf das 15. Jahrhundert zurückgreift. — Der Contre-Admiral Baron Didelot, welcher der Versuchscommission der Marine-Artillerie in Cherbourg präsidirte, ist nach Vichy zum Kaiser berufen worden. Ein Gleiches erfährt man vom Grafen Walewski, der sich am 15. nach jenem Bade begeben wird, während seine Gemalin auf ihrem Posten bei der Kaiserin in St. Cloud verbleibt. — Die letzte Nummer des englischen Witzblattes „Punch" wurde hier confiscirt, weil sie eine Illustration enthielt, auf der John Bull dargestellt war, wie er bei Frankreich und Rußland für einen im Jahre 1852 von jenen acceptirten Wechsel Zahlung zu erhalten versuchte und damit nicht zu reussiren vermochte.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Der Schluß der Parlamentssession wird wahrscheinlich Sonnabend über vierzehn Tage stattfinden, da das ministerielle Fischessen auf Sonnabend über acht Tage festgesetzt ist, und der Sprecher den Oberbeamten des Unterhauses sein jährliches Diner nächsten Mittwoch in seiner Amtswohnung geben wird.

Italien.

Herr v. Kisseleff geht, wie es im „B." heißt, an der Stelle des Generals v. Stackelberg als bevollmächtigter Gesandter Rußlands nach Turin.

Garibaldi wird demnächst nach Caprera abreisen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. Juli.

* Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm hat in Przemyśl zur Linderung des Nothstandes der von den Elementar-Unglücksfällen schwer Heimgesuchten einen Betrag von 1000 fl. gnädigst bestimmt.

Laut eines Telegramms de dato Lemberg, 16. Juli ist die Eisenbahn-Communication bei Przemyśl vollkommen wieder hergestellt. Die Züge verkehren ohne Unterbrechung und der Frachtenverkehr ist wieder aufgenommen.

« Einem Privatschreiben aus Cairo entnimmt die „Gaz. nar." die Nachricht, daß unlängst in der Nähe dieser Stadt die Gräber zweier berühmten Generale der Napoleonischen Armee, Kleber's und Sułkowski's, entdeckt wurden. Der Sarkophag mit der Leiche Kleber's wurde in einem verfallenen arabischen Stalle gefunden; der Sulkowski's dagegen vom Pferd eines bei Cairo ruhenden Arabers mit dem Huf aus dem Sande herausgescharrt. Die in Aegypten weilenden Polen beabsichtigen ihrem Landsmann Sułkowski ein neues Denkmal zu errichten, und veranstalteten dazu eine Collecte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 15. Juli stattgehabten Verlosung der gräflich Waldstein'schen Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 21.122 gewinnt 20.000 fl., Nr. 8937 gewinnt 2000 fl., Nr. 98.443 gewinnt 1000 fl., Nr. 58.279 und Nr. 40.172 gewinnen je 500 fl.

— Bei der am 15. Juli stattgehabten Verlosung der Fürst Salm-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 43.647 gewinnt 25.000 fl., Nr. 79.461 gewinnt 2000 fl. und Nr. 39.704 gewinnt 1000 fl.

— Zur Erleichterung des Handels zwischen Oesterreich und Rußland sollen Verhandlungen eingeleitet werden. Man will erwirken, daß die österreichischen Kaufleute auf russischen Märkten als solche auftreten können. Gegenwärtig müssen sie ihre nach Rußland eingeführten Waaren unter den Schutz der dortigen Kaufleute derart stellen, daß diese letzteren vor dem Gesetze die Eigenthümer derselben sind, wodurch es aber oft geschehen ist, daß das Eigenthum des österreichischen Kaufmannes von dem russischen Geschäftsfreunde für eigene Rechnung verkauft worden ist.

— Zwischen Baiern und Frankreich trat am 1. d. M. eine Telegrahenconvention in Kraft, vermöge welcher eine einfache Depesche ohne Unterschied der Entfernung 3 Francs kostet.

— Aus Paris, 9. Juli, wird der „Gen.-Corr." gemeldet: An der Börse herrscht große Entrüstung über das Haus Rothschild, welches man für die Theuerung des Reports verantwortlich macht, da es am 1. Juli seinen Agenten erklärt hätte, daß es nicht einen Centime Rente mehr reportire. Man hat demselben Hause in Finanzkreisen auch sein mißgünstiges Verhalten gegen die mexicanische Anleihe noch nicht vergessen.

Breslau, 16. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 72. Gelber 62 — 68. Roggen 44 — 47. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 32. Erbsen 48 — 57. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—$13\frac{1}{2}$ Thlr. Weiße von 9—$16\frac{2}{3}$ Thlr.

Berlin, 16. Juli. Freiw. Anlehen $101\frac{7}{8}$. — 5% Met. $63\frac{7}{8}$. — Wien $87\frac{1}{8}$. — 1860er-Lose $85\frac{1}{2}$. — Nat.-Anl. $70\frac{7}{8}$. — Staatsb. $108\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $85\frac{3}{8}$. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn $68\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $54\frac{7}{8}$. — 1864er Silber-Anl. $76\frac{3}{8}$.

Oesterreichische Effecten: Credit, Staatsbahn, Südbahn etwas matter.

Frankfurt, 16. Juli. 5percent. Met. 62. — Anl. vom J. 1859 $80\frac{1}{8}$. — Wien $102\frac{3}{8}$. — Bankactien 800. — 1854er Lose $78\frac{3}{8}$. — Nat.-Anl. $68\frac{3}{4}$. — Staatsb. —. — Cred.-Act. $198\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $85\frac{5}{8}$. — 1864er Lose 96. — 1864er Silber-Anlehen $76\frac{3}{8}$.

Haltung etwas matter.

Paris, 16. Juni. [Curse um 1 Uhr Mittags.] 3perc. Rente 66.40. — Credit Mobilier 1020. — Lomb. 526. — Staatsbahn 403. — Piem. Rente 68.25. — Consols 91.

Gorlice, 12. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.46 — Roggen 2.40. Gerste 2.— — Hafer 1.46 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 3.15 — Stroh .—.

Bochnia, 12. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.15 — Korn 1.23 — Gerste 2.12 — Hafer 2.05 — Erbsen 4.— — Bohnen 2.50 — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.10. — Eine Klafter hartes Holz 11.— — weiches 8.—. — Ein Zentner Futter-Klee —.—. Ein Zentner Heu 3.15. — Ein Zentner Stroh 1.10 fl.

Kolbuszowa, den 14. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 1.80 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse 2.40 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 6.—, weiches 5.— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.— — Sroh —.—.

Lemberg, 15. Juli. Holländer Dukaten 5.42 Geld, 5.48 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.44 Geld, 5.49 W. — Russischer halber Imperial 9.39 G., 9.51 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.58 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.71 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.55 G., 75.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.27 G., 78.99 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.72 G., 75.53 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.12 G. 80.78 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 236.— G. 238.50 W.

Krakauer Cours am 16. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 116 verl., 114 bez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. $96\frac{1}{2}$ verlangt, $95\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 427 verl., 422 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., $156\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. $172\frac{1}{2}$ verl., $170\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $88\frac{1}{8}$ verl., $87\frac{1}{8}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 verl., 113 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.53 verl., fl. 9.38 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. $75\frac{1}{4}$ verl., $74\frac{1}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. $78\frac{3}{4}$ verl., $77\frac{3}{4}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $76\frac{1}{2}$ verl. $75\frac{1}{2}$ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 16. Juli.

Brünn	21,	22,	9,	66,	34.
Linz	13,	33,	21,	58,	20.
Ofen	66,	75,	83,	84,	26.
Triest	59,	64,	13,	11,	77.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Juli. („Boh.") Die Person des dänischen Unterhändlers ist noch nicht angezeigt. Der Tag der Eröffnung der Unterhandlungen ist noch nicht festgesetzt. Schon vorgestern Abend erging der Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Wien, 16. Juli. (Boh.) Die dänischen Friedensbedingungen wurden wieder abgelehnt. Preußen und Oesterreich verlangen in vollkommenem Einverständniß die vollständige Lostrennung Schleswig-Holsteins und eine bündige Zustimmung hierüber bis zum 31., d. M. sonst werde eine Erneuerung der Feindseligkeiten stattfinden. Man erwartet Dänemarks Zustimmung. Nicht blos die einleitenden, auch die definitiven Friedensunterhandlungen der drei kriegführenden Mächte werden in Wien stattfinden.

Carlsbad, 16. Juli. („Pr. Z.") Fürst Gorczakow ist soeben hier angekommen und im Hotel „Schild" abgestiegen. Der dänische Kammerherr Baron Bretton ist noch hier. Cardinal Fürst Schwarzenberg war gestern eine halbe Stunde beim Könige von Preußen.

Carlsbad, 16. Juli. (Frdbl.) Fürst Gortschakoff ist heute Morgens hier angekommen. Der dänische Kammerherr Baron Bretton verweilt noch hier und dauern die Unterhandlungen wegen der aufzustellenden Friedensbedingungen fort. Täglich finden Conferenzen zwischen ihm und Herrn von Bismarck statt.

Berlin, 16. Juli, Abends. (Schl. Z.) Die „Correspondenz Zeidler" sieht in der Erneuerung der westmächtlichen Allianz eine Verschärfung des Conflictes und meint, das preußische Volk werde sich, da das Schwergewicht auf die auswärtige Politik falle, nicht mehr für den Landtag interessiren, sondern dem leitenden Minister vertrauen. Nach demselben Organ bietet Dänemark die Autonomie Schleswigs und die Entscheidung des Bundes über Holstein an. — Die „Kreuzzeitung" berichtet aus Hannover über die Maßregelung eines Offiziers, der als Hilfsbeamter im Kriegsministerium functionirt, und wegen einer preußenfreundlichen Broschüre, sowie nachdem er in Carlsbad von Sr. Majestät dem König empfangen wurde, mißliebig geworden zu sein scheint.

Berlin, 16. Juli. (Frdbl.) Die dänischen Friedensbedingungen, die der dänische Kammerherr Bretton (Bredow?) überbrachte, sind von Preußen nicht angenommen worden. Heute ist eine Depesche, die preußischen Bedingungen enthaltend, nach Kopenhagen abgegangen. Die Annahme dieser Bedingungen scheint gesichert.

Stettin, 14. Juli. („Ostsee-Z.") In Kopenhagen soll, nach uns mitgetheilten brieflichen Nachrichten, das Gerücht gehen, daß aus Furcht vor einer Landung der Alliirten auf Seeland, die Bank nach der Insel Möen verlegt werden solle.

München, 26. Juli. Die „Baierische Zeitung" bringt eine Darstellung der Beschlüsse der hiesigen Zollconferenz und glaubt, daß den Vorschlägen der Conferenz von Seite der preußischen Regierung kein wesentliches Bedenken entgegengestellt werden könne. Das gegenwärtige Stadium der Verhandlung gebe sonach allen Grund auf eine baldige allseitige Verständigung hoffen zu können.

Hannover, 15. Juli. König Georg ist erkrankt.

Flensburg, 16. Juli. Die „Nordd. Z." enthält folgendes Telegramm aus Tondern: Am 14. Nachmittags fand bei Föhr ein Gefecht zwischen den Alliirten und den dänischen Kanonenbooten statt, nachdem dem Capitän Hammer die Capitulation abgeschlagen worden war.

Kiel, 14. Juli. (B.-H.) Nachdem die Insel Sylt gestern Morgens von österreichischen Truppen besetzt worden, während die Besetzung von Föhr vorbereitet wurde, ist der Regierungskanzlist Furchhammer heute berufen worden, eine der Landvogteien zu übernehmen und wird sich schon Morgens an Ort und Stelle begeben.

Flensburg, 14. Juli. (Nordd. Z.) Die Insel Mors im Limfjord, die man für die Zufluchtsstätte des Hegermann'schen Corps hielt, ist, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, vorgestern von den Oesterreichern besetzt worden. Das Hegermann'sche Corps befand sich damals jedenfalls nicht mehr auf der Insel. Wo und wohin es entkommen, ist zur Stunde noch durchaus unbekannt.

Stockholm, 15. Juli. „Nya Daglight allehanda" schreibt: Es heißt in Kopenhagen, ein Aufgehen Dänemarks im deutschen Bunde wäre ein Donnerschlag für Schweden. Hierauf ist zu erwidern: Die Bedeutung Dänemarks hinsichtlich der gemeinsamen Wehr des Nordens gegen Rußland ist höchst gering. Schweden würde schmerzlich berührt, wenn Dänemark in Deutschland aufginge, aber nur aus uneigennütziger Theilnahme. Rußland und die Ultrascandinavier schätzen gleich hoch die Bedeutung Dänemarks im Vereine mit Schweden und Norwegen. Die obige Ansicht sei aber weder hier, noch wie der Beschluß des Storthing beweist unter den Norwegern geltend. Die Wirkung des „Donnerschlages" wäre Schmerz, nicht Schrecken.

Bukarest, 15. Juli. (Wandr.) Der „Monitorul" veröffentlicht das Statut und neue Wahlgesetz mit einigen unbedeutenden, von der Constantinopoler Gesandtenconferenz vorgenommenen Aenderungen. In der auf die Veröffentlichung Bezug nehmenden Proclamation dankt der Fürst der Pforte und den garantirenden Mächten, indem er gleichzeitig constatirt, daß nun keine fremde Einmengung in die inneren Angelegenheiten Romaniens mehr stattfinden werde. Vom heutigen Tage an erst erfreut sich der Romane wahrer Autonomie.

Newyork, 7. Juli. Ein Corps der Südstaaten-Armee ist in Harper's Ferry erschienen, hat Hagerstown in Maryland besetzt und dringt nördlich vor. Präsident Lincoln hat die Miliz zur Abwehrung der Invasion aufgeboten. General Grant hat neue Demonstrationen gegen Petersburg vorbereitet. Unionisten-General Sherman hat Marietta besetzt. Der Congreß hat sich vertagt. Wechselcurs auf London 290.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 10986. **Kundmachung.** (732. 1-3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene Druckschrift: „Niewola i Fulminant, 1849 — 1863, — Cypryan Narwid (1864)" für Galizien und Krakau mit Verbot belegt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 6. Juli 1864.

Der k. k. interimistische Statthalter in Galizien und Landescommandirende General in Galizien und Bukowina.

Joseph Freiherr v. Bamberg, m. p.
F. M. L.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27 Lutego 1864 — pisemko: „Niewola i Fulminant, 1849 — 1863, — Cyprian Narwid (1864)" wyszłe u F. A. Brockhausa w Lipsku, dla Galicyi i Krakowa zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 6 Lipca 1864.

C. k. tymczasowy Namiestnik w Galicyi i komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie

Józef Baron Bamberg, m. p.
F. M. P.

Nr. 17230. **Kundmachung.** (733. 1-3)

In der ersten Hälfte des Monates Juni l. J. wurden laut Mittheilung der Lemberger Statthalterei im Lemberger Verwaltungsgebiete 7 Seuchenorte und zwar: Kukizow, Wolswin, Jastrzębice, Zawonie, Udnow, Groß-Mosty, Żółkiewer und Dubowce Tarnopoler Kreises mit einem Krankenstande von 33 Stück ausgewiesen, während in 7 andern Ortschaften, wo die Observationsperiode noch nicht beendigt ist, kein pestkrankes Thier mehr vorkam.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Juli 1864.

Nr. 16918. **Kundmachung.** (731. 1-3)

Nach Mittheilung des k. k. österreichischen Generalconsulates in Warschau vom 25. v. Mts. ist die Rinderpest im Warschauer Gouvernement erloschen, dagegen herrscht diese Seuche noch in 42 Ortschaften der übrigen Gouvernements des Königreiches Polen.

Was mit Beziehung auf die hierortige Verlautbarung vom 13. v. M. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 8. Juli 1864.

Nachtrags-Licitations-Ankündigung.

Auf Grund der erflossenen hohen k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abth. 5 N. 962 vom 29. Juni 1864 wird die bereits unterm 12. 13., und 14. dieses Monats verlautbarte Ankündigung wegen der am 25. Juli 1864 bei dem k. k. Militär-Garnisons-Spital zu Krakau 9 Uhr Vormittags stattfindenden Licitationsverhandlung dahin rectificirt, **daß die schriftlichen Offerte nicht nach Abschluß, sondern vor Beginn der mündlichen Licitation einzulangen haben,** welches hiermit bekannt gegeben wird.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, 16. Juli 1864. (734. 1-3)

N. 7897. **Edict.** (715. 3)

Vom k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte in Krakau wird über Einschreiten der k. k. Krakauer Finanzprokuratur Namens der Gemeinde Wróblowice der unbekannte Inhaber der von der bestandenen Bochniaer Kreiscasse im Monate August 1850 erfolgten Empfangsbestätigung über die auf den Namen der Gemeinde Wróblowice Podgórzer Bezirks ausgewiesenen verlosten 2% östg. Natural-Lieferungs-Obligation Nr. 10114 ddto. 30. October 1799 über 24 fl. 25⅝ kr. aufgefordert, binnen Einem Jahre sein allfälliges bezügliches Recht um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Urkunde für rechtsunwirksam null und nichtig erklärt werden würde.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte.

Krakau, 5. Juli 1864.

Z. 11055. **Kundmachung.** (729. 2-3)

Ueber höhere Anordnung wird der ordinäre (feinkörnige) Schnupftabak (Nr. 15 des Tarifs) vom 1. August 1864 angefangen auch hierlands in Dosen zu 1 Pfd. leichten Gewichtes (28 Wiener Loth) wie in anderen Kronländern in Verschleiß gesetzt werden, was mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Großverschleißpreis für 1 Pfd. leichten Gewichtes 88 kr. ö. W. betrage und der Kleinverschleißpreis (3½ kr. pr. Loth) unverändert bleibt.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 10. Juli 1864.

N. 546. **Licitations-Ankündigung** (728. 2-3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitalsstostbereitung und Lieferung der übrigen Erfordernisse für das Jahr 1864/65 d. i. vom 1. Dezember 1864 bis Ende Dezember 1865 wird bei den nachbenannten k. k. Militär-Truppen-Spitälern an den angesetzten als den darauf folgenden Tagen eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen, als Offertwege abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Für die Verpachtung der Spitalskostbereitung für das k. k. Truppenspital zu

Rzeszów	den 20. Juli 1864 um	9 Uhr Früh
Bochnia	„ 26. „ „ „	10 „ „
Tarnów	„ 28. „ „ „	9 „ „
Neusandec	„ 28. „ „ „	9 „ „
Łancut	„ 25. „ „ „	9 „ „
Wadowice	„ 25. „ „ „	2 „ Nachmitgs.

Sollte an diesem Tage wegen der Verpachtung der Spitalskostbereitung kein günstiges Resultat erzielt werden, so werden wegen Sicherstellung der Victualien und Getränke für die eigene Regie die Licitationsverhandlungen an folgenden Tagen stattfinden als:

Rzeszów	am 20. September 1864 um	9 Uhr Früh
Bochnia	„ 26. „ „ „	10 „ „
Tarnów	ebenfalls im Monat September 1864.	
Neusandec	am 16. September 1864 um	9 Uhr Früh
Łancut	„ 22. „ „ „	9 „ „
Wadowice	ebenfalls im Monat September 1864.	

Vom k. k. Militär-Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, am 15. Juli 1864.

Wezwanie.

L. 193. J. N. (714. 3)

C. k. Izba notaryalna w Krakowie zawiadamia strony interesowane, iż spadkobiercy c. k. Notaryusza w Białe Jana Schrotta na d. 17 Kwietnia b. r. zmarłego, wnieśli podanie o wydanie im kaucyi urzędowéj po tymże pozostałéj a dotąd w depozycie c. k. Sądu krajowego zachowanéj. — W załatwieniu prośby tej, w myśl §. 31 U. N. wezwani zostają wszyscy, którzyby praw i pretensyj swych z kaucyi powyższéj dochodzić zamierzali, aby z pretensyami swemi w zakresie sześciu miesięcy od dnia zamieszczenia tego edyktu w gazecie począwszy, do c. k. Izby notaryalnéj zgłosili się, gdyż w razie przeciwnym po bezskutecznym upływie terminu tego wydawie kaucyi téj na rzecz spadkobierców zmarłego zarządzoném zostanie.

Od c. k. Izby notaryalnéj.

Kraków, 30 Czerwca 1864.

Nr. 6503. **Kundmachung.** (730. 2-3)

Für die Periode vom 1. Juli bis Ende Dezember 1864 ist das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post

im Krakauer Reg. Bezirke mit	1 fl.	26 kr.
„ Lemberger „ „ „	1 fl.	2 kr.
„ Czernowitzer „ „ „	1 fl.	— kr.

dann die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt worden.

Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 11. Juli 1864.

Nr. 694. **Kundmachung.** (710. 2-3)

Vom Magistrate der k. Stadt Podgórze wird anmit kundgemacht: es wird am 11. August l. J. um 9 Uhr Vormittags ob dem hiesigen Rathhause eine Licitation zur Verpachtung der hierstädtischen Kalk und Ziegelöfen auf die Dauer vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 abgehalten werden.

Die Unternehmungslustigen werden daher aufgefordert, sich bei dieser Licitation einzufinden, und sich mit einem 10percentigen Vadium von der veranschlagten Summe von 3510 fl. 75 kr. ö. W. zu versehen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden in der Amtskanzlei eingesehen werden.

Vom k. Stadt-Magistrate

Podgórze, 5. Juli 1864.

Nr. 96. **Kundmachung.** (727. 2-3)

Beim k. k. Bezirksamte zu Jaworzno, Krakauer Kreises, wird ein Tagschreiber mit einem Diurnum von 70 kr. aufgenommen.

Diejenigen, welche sich um diesen Posten zu bewerben wünschen, haben sich über die bisherige Verwendung, Fähigkeit, besonders im Zweige der gerichtlichen Manipulation, gute Handschrift, Moralität — bis Ende Juli l. J. bei diesem Bezirksamte schriftlich auszuweisen, wobei insbesondere auf diejenigen Bewerber Rücksicht genommen wird, welche sich bis nun bei k. k. Bezirksämtern verwendet oder in Verwendung standen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Jaworzno, 7. Juli 1864.

N. 6588. **Kundmachung.** (716. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird hiemit bekannt gemacht, es sei im Zuge der Verlaßabhandlung nach dem Feldmarschallieutenant Josef Gutjahr von Helmhof über Einschreiten der Erben die freiwillige Versteigerung des Nachlaßhauses Nr. 4 und 7 in Tarnow vom k. k. Troppauer Landesgerichte bewilligt worden.

Indem zum Vollzuge dieses Realactes der Termin auf den 15. September 1864 um 10 Uhr Vormittags bestimmt und mit demselben der k. k. Notar Janocha als Gerichts-Commissär betraut wird, wird kundgegeben, daß

1. zum Ausrufspreise der gerichtlich ermittelte Schätzungswerth dieser Realität im Betrage von 14365 fl. 90 kr. angenommen und selbe unter diesem Ausrufspreise nicht hintangegeben wird, daß
2. jeder Licitant vor Beginn der Feilbietung einen Betrag von 1500 fl. ö. W. entweder bar oder in k. k. österr. Staatspapieren oder in Grundentlastungs-Obligationen nach dem letzten Wiener Börsencurse zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen hat und daß endlich
3. der Grundbuchsstand im hiergerichtlichen Grundbuchsamte und die übrigen Bedingnisse beim vorgenannten k. k. Notar eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 6. Juli 1864.

L. 12453. **Edykt.** (717. 2-3)

Cesarsko królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem P. Ryszarda Tadeusza Żelichowskiego, że przeciw niemu wniósł pozew do L. 12453 Manasses Karmel.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy Krakowski w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwokata p. Dra. Witskiego z substytucyą Adwokata p. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu krakowskiemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 Lipca 1864.

L. 83. **Obwieszczenie.** (719. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka, 2do voto hr. Roztworowska przeciw p. Balbinie Brzezińskiéj i innym względem wymazania sumy 364217 złp. z większéj sumy 484217 złp. pochodzącéj wraz z nadciężarami i attrybucyami z hypoteki dóbr Nizin z przyległościami oraz dóbr Trzciany w obwodzie Tarnowskim położonych z p. n. pod dniem 4 Stycznia 1864 L. 83 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień dzisiejszy a po tymże bezskutecznie upłynionym dalszy na dzień 22 Września 1864 o godzinie 10 przed południem wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt współzapozwanéj nie jest wiadomym — przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanéj tutejszego Adwokata p. Dra. Hoborskiego z substytucyą Adwok. p. Dra. Stojałowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywiln. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanéj — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sama osobiście stawiła, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzieliła, lub téż innego obrońcę obrała i tutejszemu Sądowi oznajmiła ogólnie do bronienia prawem przekisane środki użyła, inaczéj z jéj opóźnienia wynikające skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 16 Czerwca 1864.

Wegen Auflösung der bei mir befindlichen

PORCELLANWAAREN NIEDERLAGE

des Herrn

August HAAS in Schlaggenwald

findet

ein gänzlicher Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

ALOIS SCHWARZ,

in Krakau.

(593. 7-12) Grodgasse Nr. 88.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	330''' 50	+17°0	60	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			
	10	29 92	13,3	90	W.-S.-West schwach	heiter mit Wolken		+ 8°5	+17 8
18	6	29 65	11,8	85	West schwach	trüb			

L. 872. **Edykt.** (711. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nisku podaje się do publicznéj wiadomości, że Petronela Dropczyńska zam. Ruchaj beztestamentalnie, zaś Marcin Ruchaj z pozostawieniem ostatniéj woli rozporządzenia z dnia 3 Kwietnia 1847 r. zmarli, że z pozostałego po nich spadku także jedna część spadkowa Ignacemu Dropczyńskiemu podług prawa następstwa należy się.

Gdy miejsce pobytu Ignacego Dropczyńskiego tutejszemu Sądowi nie jest wiadome, zatém wzywa się tegoż, ażeby w przeciągu jednego roku od czasu tego zgłoszenia przy tutejszym Sądzie się zgłosił, i oświadczenie do przyjęcia spadku złożył, w przeciwnym zaś razie pozostały spadek z zgłaszającemi się spadkobiercami i z pozostawieniem dla niego proboszczem księdzem kanonikiem Janem Miksiewiczem z Rudnika przeprowadzoném zostanie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nisko, 21 Czerwca 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.10	68.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.80	81.—
vom April — October	80.90	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.75	72.95
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.20	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159 —	159.50
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91 50
„ 1860 für 100 fl.	99.70	99 80
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	93.70	93.80
„ zu 50 fl.	93.70	93.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 50	18. -

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.	93 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89. —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74. —
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.40	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	789. —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	195.90	196.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	612.—	615. —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1867.	1869.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.25	187.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.75	131.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.80	123.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147. —
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.75	246.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	239.—	239.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	453.—	455.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	383.—	387. —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.—	156.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.80	91.—
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.60	128.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.50	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.25	24 75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	99.—	101 —
Salm zu 40 fl. „	32.75	33.25
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.25	28.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.60	96.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.65	96.75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.75	85.75
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.30	114.40
Paris, für 100 Francs 6%	45.40	45.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	50½	—	—	5	49½	5	50½
„ vollw. Dukaten	5	50½	—	—	5	49½	5	50½
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	21	9	20	9	20	9	22
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	45	9	48
Silber	—	—	—	—	113	25	113	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 2 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**